



Naturvölker

Infoheft der Menschenrechtsorganisation
Freunde der Naturvölker e.V. (FdN)
Heft Nr. 69 – Mai 2014 – 23. Jahrgang



Ein Projekt wird endlich Wirklichkeit!

Foto: Augustine Sutherland

In den dichten Regenwäldern von St. Vincent (SVG) wächst der Gomea-Baum, aus dem einst die großen Pirogue-Kanus der Inselkariben (Kalinago) waren. Die koloniale Besetzung und Unterjochung ließ auch diese alte Bootsbaukunst sterben. Nach über 400 Jahren baut nun der Callinago Stamm von SVG die erste neue traditionelle große Pirogue. FdN hat unterstützt und sagt seinen Spendern gern danke.

Tansanias Jäger-Sammler-Vereinigung

Dorobe Fund Journal, 9.10.13

Bringing the Akie, Hadza and Sandawe to Tarangire Safari Lodge

Am 27. Septemberth trafen zweiundachtzig Jäger und Sammler aus ganz Tansania zusammen in der Tarangire Safari Lodge. Die Hadzabe-, Akie- und Sandawe-Völker versammelten sich in der Lodge, um über gemeinsame Probleme, die vor allem im Zusammenhang mit ihren Land bestehen, zu sprechen, aber auch sich Zeit zu nehmen, um einfach etwas Freude zu haben, zusammen zu sein.

Die Fahrt, um zur Lodge zu bekommen, war nicht einfach - viele gingen sechs bis acht Stunden zu Fuß, nur um zum Bus zu kommen, der sie nach Tarangire bringt. Die Busreise war eine sehr angenehme Fahrt. Die Sandawe nahmen einen Bus nach Singida um 2:00 Uhr, der Bus der Akie hatte dreimal Panne, was zur Ankunft um Mitternacht führte, und der Bus der Hadzabe blieb nach saisonunüblichen Regen für mehrere Stunden im Schlamm stecken.

Doch trotz der anstrengenden Reise war die Energie nach dem Frühstück am ersten Morgen enorm. In der Tat, als sie zum Tarangire National Park fuhren, waren sie sehr aufgeregt, denn die Tierwelt, die dort der Durchschnittstourist zu sehen bekommt, zeigte, dass ihre Perspektiven etwas anders waren: "Schau dir das an: er hat so viel Fett!"



alle Fotos: Dorobe Fonds

Nach der Pirschfahrt verbrachten die Jäger und Sammler den Nachmittag mit Gesprächen über Land, dem Vergleich von Ereignissen und Herausforderungen, aber auch über ihre besonderen Bedingungen, die sie betreffen. Der Abend wurde mit Gesang und Tänzen, die bis spät in die Nacht dauerten, gefüllt.



Dieses Treffen bot eine einzigartige Gelegenheit für die Hadzabe, Akie und Sandawe als Cross-kulturelle Einheit mit dem von einander Lernens für die Festigung ihrer Identität als Jäger und Sammler zu erleben. Es bestärkte ihre Entschlossenheit ihre traditionellen Territorien zu erwerben und zu schützen, so dass sie Vorgehensweisen und Strategien besprachen, um den Status und die Rechte auszutauschen und zu stärken. Obwohl die Zeit knapp war, ebnete sie den Weg für viele weitere Diskussionen und gemeinsame Aktivitäten in der Zukunft.

Eine solche Versammlung wäre ohne die Unterstützung vieler Personen nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön an Jon und Annette Simonson zur Sperrung ihrer Lodge für Touristen und Öffnung ihrer Herzen für die Hadzabe, Akie und Sandawe. Und ein großes Dankeschön geht an alle, welche die Hadzabe Buchsonderausgabe kauften als Ihren Beitrag, um damit alle Reise-, Verpflegungs- und Übernachtungskosten zu decken. Asanteni sana!



Wir freuen uns darauf die Reise fortzusetzen, zu beobachten (eine, die wir hoffen, ein wenig glatter ist ...) und sicher wird sein, dass weitere Erlebnisse und Bilder den künftigen Weg begleiten.

Projekt: Landrechte für die Hadzabe

Mail 07.01.2014

Dear Bernd,

das Beste an euch alle fürs neue Jahr. Die Nutzungspläne der Flächen für die vier Dörfer im Yaeda Valley - Domanga, Mongo wa Mono, Eskesh und Yaeda Chini wurden abgeschlossen und zur endgültigen Genehmigung nach Dar es Salaam gebracht.

Eine Reihe von Sitzungen fand jüngst statt, wegen der inneren Politik gab es keine konkreten Fortschritte. Die Hadzabe selbst werden von verschiedenen externen Strömungen beeinflusst. Es geht darum eine Geschlossenheit zu erreichen und sie zu befähigen, die Landrechte auf die Tagesordnung zu setzen. Das ist eine Priorität für das Jahr 2014.

Die Bezirks Regierung begann mit Unterstützung der Hadzabe den Räumungsprozess der illegalen Einwanderer. Dies wird fortgesetzt, denn es gab mehr als 70 Großfamilien, die illegal auf das Kipamba Hadzabe Land eingedrungen waren. Sobald die Räumung abgeschlossen ist (was

wir innerhalb des Monats erwarten) will UCRT die Landvermessung beauftragen und helfen, dass die Gemeinschaft zu ihrem Gewohnheitsrecht der Belegung (Landtitel) kommt.

Daudi

Tansania: Illegale Landbesetzung im Hadzabe-Land

Ende 2011 konnte stolz verkündet werden, dass die tansanische Regierung zum ersten Mal in der Geschichte des Landes einer ethnischen Minderheit Landrechte für einen Teil ihres Stammeslandes übereignet hatte. An der Weiterführung der Landrechte – die von FdN unterstützt werden – wird gearbeitet. Doch es gibt keinen Frieden, wie FdN durch unsere Partnerorganisation ECOTERRA Intl. am 25.12.2013 erfuhr!

Bäuerliche Invasoren - vermutlich WaSukuma, Walraq (WaMbulu) und andere ethnische Gruppen - haben einen natürlichen Wald, der seit Jahrtausenden die Heimat der indigenen Ureinwohner vom Volk der Hadzabe ist, besetzt. Konkret handelt es sich um das Gebiet Kipamba-Munguli in der Singida Region. Die Besatzer sammelten sogar Geld ein, um Behördenvertreter zu bestechen. Korruption ist laut Transparency International weit verbreitet in Tansania.

Für den Mkalama District Commissioner (DC) Edward ole Lenga ist es eine illegale Migration. Die Eindringlinge, sagte er, besetzen einen geschützten Wald, von dem ein Teil offiziell zurückgegeben wurde an die ursprünglichen Besitzer - die WaTindiga Menschen (die Hadzabe).

Herr ole Lenga, informierte, dass sein Büro Informationen hat, dass die illegalen Eindringlinge 50.000 TSh sammeln von jedem einzelnen, um gegen den Räumungsbefehl anzugehen. Der DC beriet die Eindringlinge, freiwillig den geschützten Wald zu räumen. Er sagte, dass ihre Bemühung um Hilfe bei höheren Behörden ohne Erfolg bleiben wird. Die Regierung werde nicht dulden und zusehen wie die Eindringlinge Bäume fällen und Wald abbrennen, um Flächen für Landwirtschaft und Viehzucht zu schaffen. Er fügte hinzu, dass Eindringlinge, die sich weigern, den Wald zu verlassen, festgenommen und ausgewiesen werden.

Der Kipamba-Munguli Wald, der sich 120 Kilometer nordöstlich von der Gemeinde Singida befindet, ist wichtiger Lebensraum der Hadzabe.

Die Hadzabe leben von Sammel- und Jagdwirtschaft (wilde Früchte, Knollen, Blätter, Honig und Fleisch). Die Hadzabe mussten zunehmend Nahrungsmittelknappheit aufgrund illegaler Waldzerstörungen und vor allem der Abholzung der Baobab-Bäume durch illegale Eindringlinge

erleben. Diese haben bereits große Flächen des Waldes illegal mit der Absicht, Farmen, incl. Weideland zu schaffen und Häuser zu bauen, vernichtet. Die Hadzabe, die auch abwertend im Sprachgebrauch von Historikern als Buschmänner bekannt sind, sind von Natur aus friedlich und können feindlichen Invasoren nichts entgegensetzen.

Die Bevölkerung der gefährdeten Hadzabe liegt bei weniger als 5.000 Personen. Neben Kipamba-Munguli leben die Hadzabe im Remote-Yaeda Tal seit fast 100.000 Jahren und verlassen sich auf die Affenbrotbäume, die sowohl Nahrung liefern, als auch Schutz bieten. Einige Historiker betrachten sie als eine der letzten Jäger- und Sammler-Gesellschaften in Afrika, die ihre Lebensweise unverändert seit Jahrtausenden beibehielten. Die Hadzabe, die auch als Tindiga bekannt sind, besitzen eine spannende "Klicklaut"-Sprache und faszinierende Jagdfähigkeiten mit Pfeil und Bogen.

Zur Situation informierte uns Daudi / Dorobo Fonds

27.03.2014, lieber Bernd,

... Letztes Jahr hatten wir Mühe das Erreichte zu halten, weil die lokale Politik mit den Datoga Hirten brach, die gleiche Rechte und Zugang zum Hadzabe-Land fordern. Nach vielen Sitzungen und sorgfältiger Politik hat sich das jetzt beruhigt und dieses Jahr sind wir vielversprechend gestartet.

Die 312 Migrantenfamilien und ihre Tiere wurden "vertrieben", da illegal im Yaeda Tal, d.h. sie verließen es ohne gesetzliche Verfügungen, denn ihre illegale Landbesitznahme stand entgegen den örtlichen Plänen. Dies gibt den Datoga eine Atempause, was wiederum besser ist für die Hadzabe. Wir haben auch damit begonnen, den Prozess der Ausdehnung des Hadzabe-Gebietes voranzubringen, um es bis hin zum Ngorongoro zu verbinden. Wenn wir dies erreichen, wird es die Erfüllung eines Traumes sein. Zu früh, um sicher sein, aber ich denke, die Aussichten sind angemessen bis gut.

Beste Grüße,
Daudi

FdN unterstützt den Landerwerb für die Hadzabe und bittet um diesbezügliche Spenden (Kennwort bitte angeben: „Hadzabe“).

Helfen auch Sie bitte (Infos s. a. unsere Webseite naturvoelker.de, unter: Projekte Afrika)

Chaco mit weltweit höchsten Waldzerstörungsraten

29.01.2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach einer Studie der University of Maryland gehört der Gran Chaco zu den Gebieten mit der weltweit höchsten Waldzerstörungsraten (siehe <http://earthenginepartners.appspot.com/science-2013-global-forest>; dort rechts unten unter: "Example Locations" das Beispiel "Deforestation in Paraguay"; weiterhin der Artikel unter: <http://ea.com.py/ganaderos-del-chaco-son-responsables-de-la-mayor-tasa-de-deforestacion-mundial/>)

Wie stark das Interesse an der Zerstörung des traditionellen Territoriums der Ayoreos ist, macht der inzwischen niedergeschlagene Fall der juristischen Anklage der NGO Iniciativa Amotocodie - Partner von Brot für die Welt und Misereor - deutlich. (siehe die folgenden beiden Artikel: <http://ea.com.py/la-guerra-de-la-carne-el-chaco-es-un-territorio-en-disputa/>
<http://ea.com.py/aparato-judicial-es-utilizado-para-perseguir-defensores-indigenas-y-defender-depredacion/>

Verschiedene Aktionen von Seiten der Ayoreos selbst zeigen, in welcher verzweifelter Lage sie sich befinden. Als Beispiel möge die jüngste Aktion der Ayoreo-Organisation OPIT dienen. In ihrem Wohngebiet finden illegale Rodungen statt, gegen die sie sich juristisch zur Wehr zu setzen suchen. Doch das Umweltministerium schützt nicht die Wälder und die mit diesen lebenden Indigenen, sondern das in diesem Fall brasilianische Unternehmen, das sein Interesse an der Waldzerstörung gegenüber den Ayoreos in Gegenwart der Ministerin bekundet hat. (siehe dazu das unten angefügte Schreiben der OPIT*).

Trotz der national wie international verbreiteten Kenntnis über diese katastrophale Situation steigen die Rodungsraten weiterhin: Im Dezember 2013 wurden im gesamten Chaco-Gebiet 57.192 Hektar Wald gerodet, eine Steigerung von fast 20% gegenüber dem Vormonat November, in dem 46.015 Hektar zum Opfer fielen. Einzelheiten dazu siehe unter dem beigefügten Bericht der paraguayischen Organisation Guyra Paraguay.

Diese Daten und Informationen zur Kenntnisnahme und bei Bedarf zur Weiterleitung.

Mit herzlichen Grüßen,

Volker von Bremen, - Berater zu indigenen Völkern -

v.v.bremen@link-m.de

* in Infoheft nicht abgedruckt

AUSZUG aus o.g. Quellen (Links): Eines der wichtigsten **Ergebnisse der Überwachung des Gran Chaco** ist die Möglichkeit, zu vergleichen zwischen Verhaltensmuster der Entwaldung in dieser Region, die Vollendung dreier Zyklen von einem Jahr jeweils (2010, 2011 und 2012) und dem Erfassen eines klaren Trends der Steigerung. Für die Jahre 2010 und 2011 wurde Gipfel mit bis zu 1.400 maximaler Abholzung in Hektar (ha) pro Tag im Durchschnitt erreicht; bis 2012 wurden durchschnittlich über 2.000 ha pro Tag abgeholzt.



Erdstraßen: Einfallstor für künftige Rodungen (Foto: Chaco Bolivien / B. Wegener)

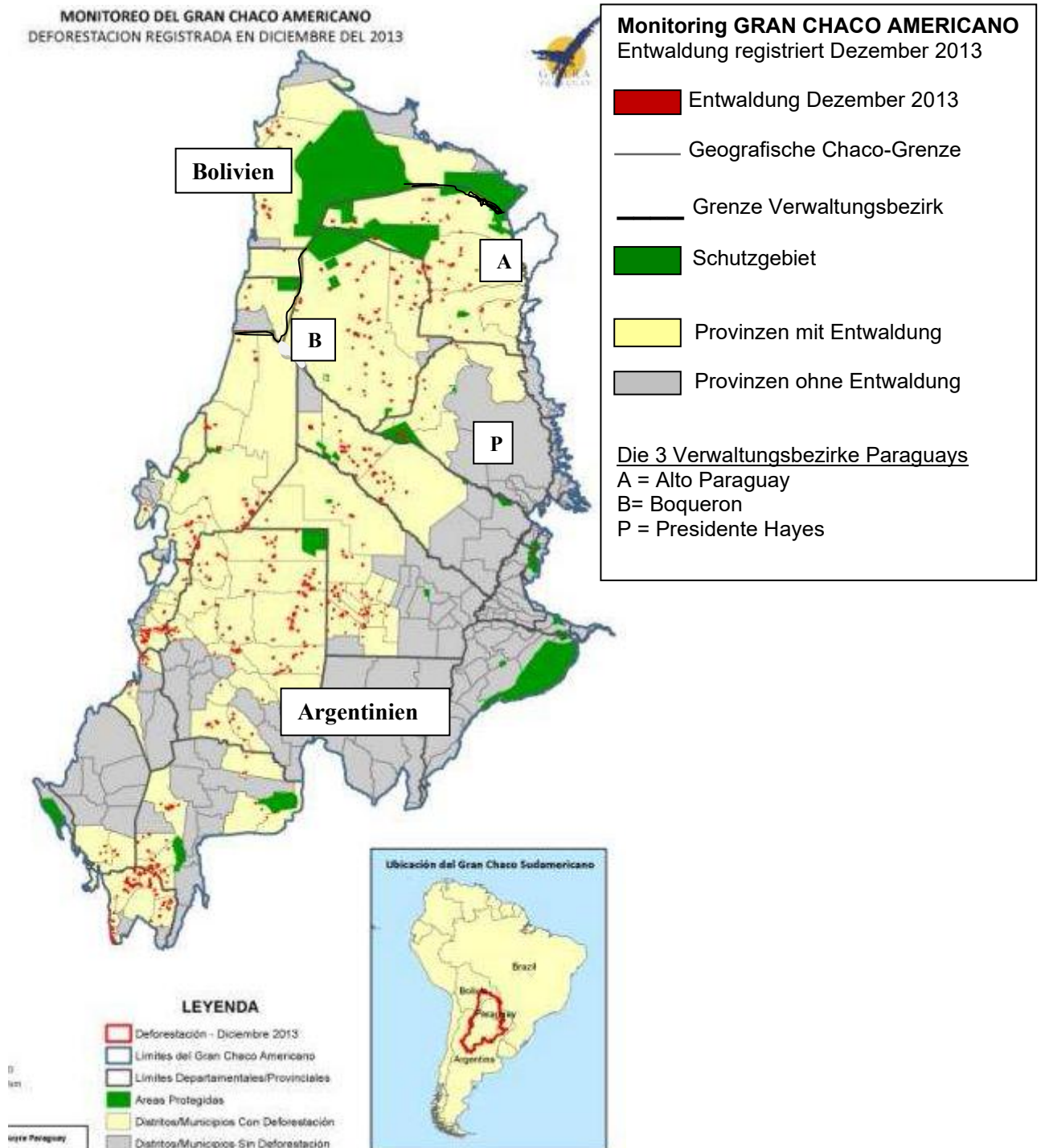
Insgesamt wurden im Gebiet des Gran Chaco zwischen 2010 und 2011 560.684 ha Abholzung erfasst, durchschnittlich somit 768 ha pro Tag. Für 2012 wurden 539.233 ha abgeholzt mit durchschnittlich registrierten 1.473 ha pro Tag. Im Jahr 2012 hat die Entwaldung somit eine deutlich höhere Summe erreicht, als die in 2010 oder 2011 erfolgten.

In der Region war für das Jahr 2010 der Zeitraum mit dem höchsten Tagessatz der Entwaldung der 15. August - 7. September, mit einem Durchschnitt von 1.355 Hektar pro Tag. In 2011 lag der Zeitraum mit der höchsten Abholzungsrate vom 13. August bis 30. September, mit durchschnittlich 1.438 Hektar pro Tag. Im Jahr 2012 fiel der stärkste Monat auf den Oktober mit 2.201 Hektar pro Tag.

Basierend auf dem Vorstehenden kann festgestellt werden, dass in den betreffenden Jahren zwischen August und Oktober im Gran Chaco die höchsten Abholzungsraten auftreten. **Auf Länderebene wurden 2010 in Paraguay 232.000 ha abgeholzt, 286.742 ha (2011) und 268.084 ha in 2012. In Argentinien wurden abgeholzt 30.454 ha, 43.717 ha und 235.601 ha in den gleichen Jahren. Im Fall von Bolivien wurden 2.715 ha gerodet, 5.986 ha und 46.084 ha im gleichen Zeitraum.**

In Brasilien, obwohl die Fläche sehr klein ist, die der Ökoregion Chaco zugeordnet werden kann, ist es wichtig zu beachten, dass Abholzungen registriert werden.

Google Übersetzer / B. Wegener



KARTE der registrierten Entwaldung im Gran Chaco Americano (Guyra Paraguay)

Auszug aus **Rundbrief***, November 2013:

Indessen gehen aber **die großflächigen legalen und illegalen Rodungen** im Chaco weiter. Nachdem Argentinien immer mehr Land für den Sojaanbau statt für die Rinderzucht freigegeben hat und in den angrenzenden Gebieten Brasiliens immer mehr Kulturen der Bio-Dieselproduktion dienen, weichen die Rinderzüchter in die Waldgebiete des Chaco aus. So geraten viele, bisher ungenutzten Gebiete unter die Raupen der Bulldozer, darunter auch mal Gebiete, die zu einem Nationalpark gehören. Da diese Gebiete weit von der Hauptstadt entfernt und daher kaum kontrollierbar sind, kommen amtliche Eingriffe meist zu spät. Im Durchschnitt werden nach Angaben von GAT und anderen NGOs an die 9.000 ha Wald pro Woche gerodet. Dem Run auf Land entsprechen die rasant steigenden Preise (bis 1.000 US\$/ha).

Rolf Scheibler, Präsident

*Verein zur Unterstützung indianischer Landforderungen im Chaco Paraguay

31. März 2014

SEAM (Umweltministerium) autorisiert Waldzerstörung im Gebiet, das von Waldindianern bewohnt wird

Umweltministerin unterzeichnete Umweltgenehmigung, die die brasilianische Firma Yaguareté Porã ermächtigt, 78.549 Hektar in Puerto Casado, Verwaltungsbezirk Alto Paraguay zu roden.

Im Gebiet leben ultimativ die letzten Waldindianer der Lokalgruppe der Ayoreo Totobiegosode. Die Genehmigung, welche die Firma Yaguareté Porã ursprünglich besaß, wurde 2008 für ungültig erklärt (Verfügung Nr. 2533). Ohne dieses zu beachten hat die Ministerin Maria Cristina Morales diese erneuert.

Die Genehmigung war am 30.10.2013 ausgestellt und von der Ministerin unterschrieben, wobei solche Genehmigungen eigentlich die Direktoren der "Umweltkontrolle" und "Boden- und Naturschätze" unterzeichnen müssen.

Eine Quelle aus dem Umweltministerium - unserer Redaktion bekannt aber verständlicherweise anonym bleibend - vermutet, dass die Ministerin Morales auf direkte Anweisung des Präsidenten Horacio Cartes gehandelt hat, um freie Bahn zu machen für die Ausbeutung des Ayoreo Landes durch Viehzüchter.

Anscheinend wollte der Direktor der "Umweltkontrolle" (Control de Calidad Ambiental), der eigentlich für die Unterzeichnung dieser Genehmigungen zuständig ist, diese Genehmigung nicht unterschreiben.

Das Dokument wurde der Öffentlichkeit nie zugänglich gemacht. Eine Kopie davon befindet sich in unserer Redaktion - unterschrieben und ge-

stempelt von der Ministerin - in dem wir lesen, dass bevor, die Lizenzverlängerung gewährt wird, die Beschränkungen für Yagareté Porã aufgehoben und annulliert werden für Wälder im produktiven Bereich der Rinderwirtschaft.



Vier Vertreter der Totobiegosode Ayoreo / ABC COLOR

Originalfoto: GAT

HISTORIE

Ministerin Morales ignoriert die gerichtliche Entscheidung, die über dem Land verhängt wurde in Folge des Gerichtsverfahrens, das in den 90er Jahren begann. Es wurde die „medidas cautelares“ verfügt, dass u.a. Abholzungen und Öffnung des Waldes mit Schneisen verboten seien. Auch 2009, als das Büro des Generalkontrolleurs Strafanzeige beim Generalstaatsanwalt erhob, galten die Sanktionen für Verstöße gegen die Umwelt.

Das betroffene Land ist die Finca 13.122, die von den Totobiegosode Ayoreo als ihr Land gefordert wird, das von der UNESCO als Weltkulturerbe Ureinwohner geführt wird, die wenig oder keinen Kontakt mit anderen Gemeinden (= Außenwelt) haben.

YAGUARETÉ PORÃ

Die brasilianische Firma Yaguareté Porã SA ist seit längerem in Paraguay aktiv. Marcelo Bastos Ferraz ist Direktor und Besitzer. Die Firma ist mit dem Unternehmen VLW SA, Mato Grosso, Brasilien verflochten.

Bisher sind 4.500 Hektar des 78.549 Hektar-Besitzes gerodet, um Rinderwirtschaft zu entwickeln zur Förderung der sozioökonomischen Verbesserung der Chaco-Region nach dem Konzept der "produktiven Ökologie", - dem Bericht zufolge - dass das Unternehmen gegenüber dem Global Compact der Vereinten Nationen, abgab. Es verspricht, 27.508 Hektar in seinem natürlichen Zustand zu belassen.

Survival International (London) tritt für die Verteidigung der Rechte der indigenen und unkontaktierten Völker ein und hat deshalb beim UN Global Pact Beschwerde gegen die Situation, die Yaguareté Porã hervorruft und das Erbe der Ayoreos bedroht, erhoben.

Morgen findet eine Anhörung vor dem Senat statt, in der die Ministerin Morales ihr Vorgehen rechtfertigen muss. Es geht darum, warum es keine öffentliche Anhörung gab, um die Lizenz für Yaguareté Porã zu erteilen, die lt. Gesetz der Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich ist.

<http://www.abc.com.py/edicion-impresa/locales/seam-autorizo-desmonte-en-tierra-donde-habitan-indigenas-silvicolas-1230088.html>

abc color, 2. April 2014

Übersetzung: Arne Salisch

UN Global Compact: UN-Generalsekretär Kofi Annan hatte 1999 vorgeschlagen, den UN Global Compact zu gründen, was dann im Jahr 2000 erfolgte. Hauptinhalt sind Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Anti-Korruption. Der Global Compact hat über 10.000 Teilnehmer, darunter mehr als 7.000 Unternehmen, das bedeutet, dass die Mehrheit der Teilnehmer Firmen sind. Der UN Global Compact hat seit 2005 über 3.000 Unternehmen ausgeschlossen, da diese gegen seine Bestimmungen verstießen.

Die Ayoreo schrieben dem Global Compact im Jahr 2010 und fordern, dass das brasilianische Viehzucht Unternehmen Yaguareté Porã SA aus dem Compact ausgeschlossen werden muss. Survival International (SI) zufolge, antwortete der Global Compact den Ayoreo, dass er "weder die Mittel noch das Mandat hat, Ermittlungen in einem unserer Teilnehmer durchzuführen." Yaguareté Porã gewann 2010 den SI Greenwashing Award für "putzt sich die Groß-Zerstörung eines riesigen Waldgebietes der Indianer als noble Geste für den Naturschutz."

www.triplepundit.com/2012/02/global-compact-expels-1000s-companies

Unterstützen Sie das Land der Totobiegosode, 31. März 2014

Fordern Sie die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (CIDH) auf, zu reagieren. Fordern Sie dringend Vorsorgemaßnahmen für die Ayoreo-Totobiegosode, Ureinwohner des paraguayischen Chaco.

Martín Almada sendete eine Note an Emilio Álvarez Icaza L., Exekutivsekretär der CIDH wegen der Situation der Gruppe der Ayoreo-Totobiegosode bezüglich ihres angestammten Gebiets, das als Natur- und Kulturerbe von Alto Paraguay anerkannt ist.

Es ist festgestellt, dass es in den dortigen Wäldern Bereiche der Verdrängung der Jonoine-Urasade – die isolierte Ayoreo-Totobiegosode sind – gibt, sowie Orte der Ansiedlung von Familien in Erstkontakt; Räume also, die ernsthaft sehr bedroht sind und unter Mangel an Schutz leiden, andererseits zunehmend Entwaldung und die Intervention Fremder verzeichnen.

Stellen Sie sich der Situation der extrem gefährdeten Menschen der Ayoreo-Totobiegosode durch die Besetzung ihres Landes, ihrer Wälder sowie dem mangelnden Schutz vor Missbrauch. Dieses bezieht sich auch auf das mögliche physische und kulturelle Verschwinden dieser Gruppen, und erfordert deshalb dringend, schnelle und wirksame Antworten.

"Daher fordern wir von der CIDH, zu reagieren und dringend Sicherungsmaßnahmen zugunsten der Ayoreo-Totobiegosode - Ureinwohner des Chaco Paraguays - gegenüber der Regierung mit dem wirksamen Schutz des Territoriums, einschließlich dem Schutz absoluten Verbots aller Arten von Innovation in diesem Gebiet zu veranlassen", bekundet der Humanist Martin Almada, Alternativer Nobelpreisträger und Mitglied der amerikanischen Juristenvereinigung.

<http://www.abc.com.py/edicion-impres/politica/abogan-por-tierra-de-totobiegosodes-1230244.html>

abc color, 2. April 2014

Was der „**Fortschritt der Innovation**“ letztendlich für die Menschen des Waldes bewirkt, zeigt sich auch in dem, was Rolf Scheibler im o.g. Rundbrief (s. S. 10) an anderer Stelle berichtet: „Grosse Sorge bereiten uns die Gesundheitsprobleme vieler Totobiegosode. Sehr viele von ihnen leiden unter schweren Lungenkrankheiten, die sie vor ihrer Kontaktierung nicht gekannt haben. Seit dem Jahr 2000 sind sechs Mitglieder der Gemeinschaft an Lungenversagen gestorben. Da indigene Gemeinschaften in den peripheren Gebieten des Chaco keinen Zugang zu staatlichen Versicherungen und Gesundheitszentren haben, kommt nur eine Behandlung in den guten Privatspitälern der Mennoniten in Frage.

Diese ist für Nichtversicherte teuer. **Wir versuchen mitzuhelfen, Organisationen und Leute zu finden, die finanzielle Hilfe leisten können.**

Damit die frei lebenden Ayorède überleben, unterstützt FdN die Schutzmaßnahmen / Landsicherung von IA / UNAP sowie GAT für die Totobiegosode (Spendenkennwort: Ayoreo bzw. Walderhalt).

FdN ist auch bereit, die Gesundheitsbetreuung der Totobiegosode zu unterstützen. Bitte in diesem Falle bei Spenden den Zweck mit angeben.

Projektunterstützung NIVACLE

Gesendet: Montag, 17. Februar 2014

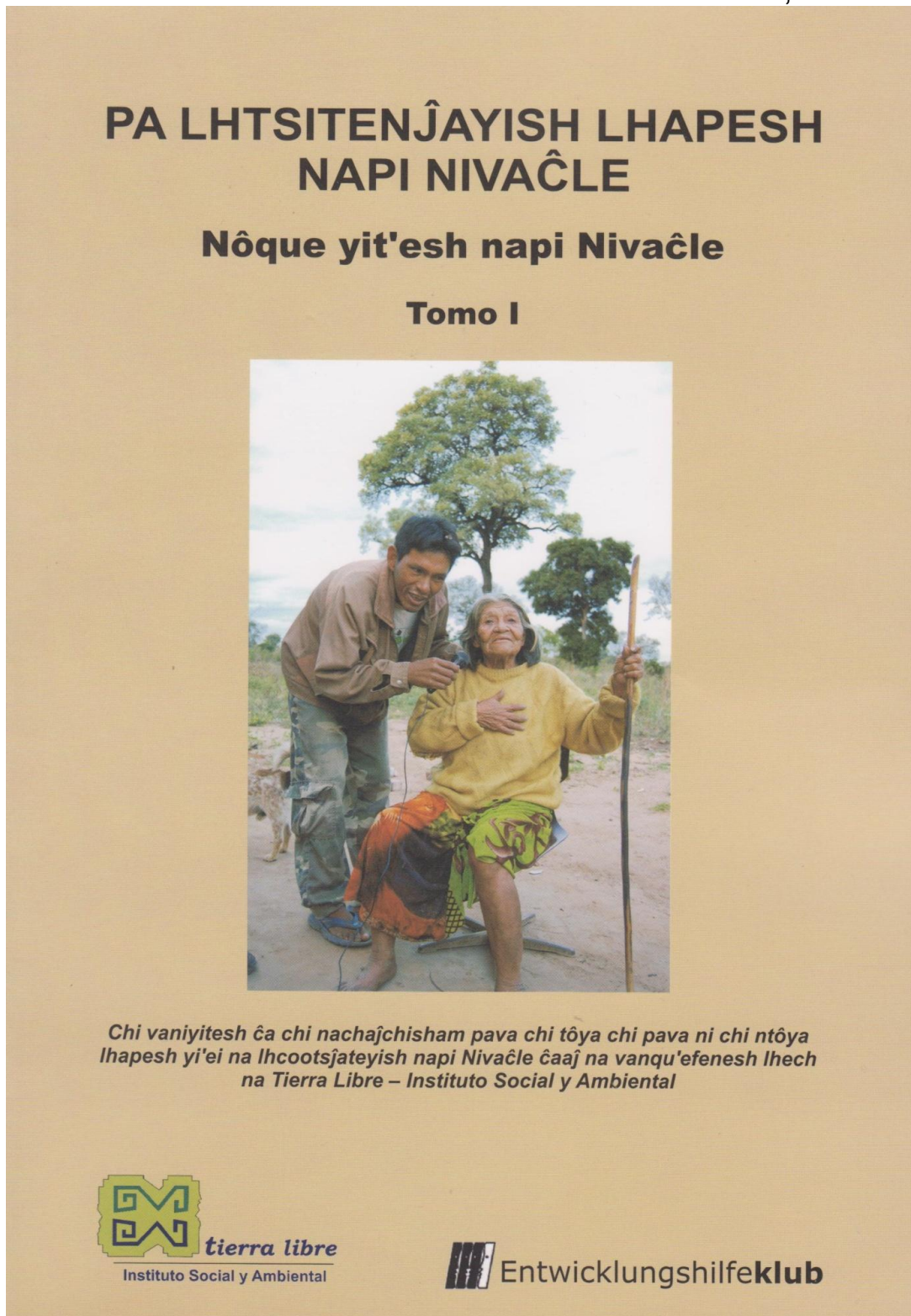
Betreff: Re: Nivacle Publikation

Lieber Bernd Wegener,
besten Dank für diese Rückmeldung! Mit einer gesonderten Nachricht von unserer offiziellen Email-Adresse aus wurde Ihnen in der letzten Woche der Eingang des letzten Transfers der FdN (Überweisung vom Dezember 2013) bestätigt, der auch weiterhin für die Förderung der Lokalen Gruppen zur Aktivierung des Kulturellen Wissens der Nivacle verwendet werden wird. Diesbezüglich sind wir auf einem guten Wege, aber es gibt da noch enorm viel zu leisten.

Große Sorgen machen uns die beiden legalisierten Erdölkonzessionen im Chaco, die hauptsächlich die territorialen Interessen der Nivacle und der Manjui berühren. Der von uns geförderte Prozess der Organisation der Nivacle- und Manjuigemeinden hat zwar im Pilcomayo-Gebiet mit der Zielrichtung einer gemeinsamen territorialen Artikulierung im letzten Jahr große Fortschritte gemacht, aber der britische Erdölkonzern President Energy arbeitet auf Hochtouren daran, möglichst schnell in die Phase der Ölförderung einzutreten und in dieser Region rücksichtslos vollendete Tatsachen zu schaffen. Die verheerenden Folgen solcher Vorgänge kennt man ja. Deshalb suchen wir jetzt eine strategische Allianz, um das Territorialprojekt der Tovoquinjus sowie auch der Tavashay Lhavos im Oberen, Mittleren und Unteren Pilcomayo-Gebiet systematisch zu dynamisieren, wobei mit Sicherheit auch der direkte Kauf von Land bzw. andere tendenziell kostenintensive Maßnahmen zur Absicherung von indigenen Landansprüchen eine Rolle spielen werden. Daher geht die Frage an Sie, ob Sie die Möglichkeit für realistisch halten, auf diesem Gebiet auch mit Ihren Partnerorganisationen, der Stiftung für indianische Gemeinschaften in Paraguay (Urs Scheibler) und dem Verein zur Unterstützung indianischer Landforderungen im Chaco Paraguays (Rolf Scheibler

und Christian Landes) zu einer Zusammenarbeit zu kommen, zumal diese ja seit längerem bereits die Nivacle/Manjui-Gemeinde Yacacvash unterstützt?

Nivacle Publikation, Titelbild:



Ich selbst werde mich voraussichtlich noch bis Donnerstag (20. Februar) in Asuncion und danach dann bis Anfang März im Oberen und Mittleren

Pilcomayo-Gebiet aufhalten. Mit besten Wünschen für Ihre wichtige Arbeit in Deutschland!

Burkhard Schwarz

PS: Die Homepage von Tierra Libre funktioniert übrigens technisch bereits (www.tierralibre.org.py), allerdings können wegen des Personal mangels und der absoluten Priorität der Arbeit in den Gemeinden viele Inhalte darin von uns erst in den kommenden Monaten gefüllt werden.

FdN unterstützt das Projekt von Tierra Libre, das der Landrückforderung der Nivacle dient. Bitte spenden Sie (Kennwort: Nivacle).

312 Jahre andauernder Völkermord am Volk der San

Genozid Gedenken 1702-1869-2014

am 20. März 2014 im ARTC Genocide Memorial Center in Nieu Bethesda, Südafrika

Hintergrund und Name der Aktion :

Der Große KAROO Völkermord 1702 - 2014 gegen die San

Wir werden die 312 Jahre des Völkermordes gegen die San Menschen, der seit 1702 bis 1869 tobte und bis heute 2014 andauert, gedenken und anprangern. Jeder ehrliche Historiker und Beobachter weiß, wer die San waren und wer sie ermordete im südlichen Afrika, vor allem im heutigen Südafrika, Botswana und Namibia - alles ursprüngliches Land der Buschmänner vom Volk der San, Ureinwohner First Nation von Afrika ... Während des kontinuierlichen Völkermords gegen die San war am schlimmsten das Massaker von 1774, das bis heute andauert und immer noch im Verborgenen geschieht.

Diese Massaker und Amokläufe gegen das Volk der San sollen nicht länger im Verborgenen bleiben am Kap, denn dort begann es und wir müssen alles tun, damit es nie wieder passiert.

Auf dem Kap, auf der Burg gibt es bislang keine Erwähnung über die Morde an den San. Das einzige wovon man spricht sind die "Khoi Kriege"*. Grund ist, dass es eine spezielle Führungsriege gibt, die die Massaker an den San nicht anerkennen will, da ihre Vorfahren an der Tötung der San teilnahmen ... **Kolonialkriege gegen die Khoi-Khoin, auch Khoikhoi (im Nama-Dialekt), ebenfalls Ureinwohner – jedoch Viehzuchtnomaden (B.W.)*

Die anderen indigenen Gruppen aus den Grenzkriegen haben Anerkennung erhalten. Aber uns, den Ureinwohner vom Volk der San im südlichen Afrika, verwehrt man unseren Verlust und Trauer sowie die Anerkennung unserer Rechte. Nie werden die San Menschen erwähnt, im Gegensatz zu anderen indigenen Gruppen. Es ist daher wichtig, die Fakten nicht mehr zu verstecken und eine gleiche Plattform für alle Völker zu schaffen, die durch die Invasoren gelitten haben ...

Der erste mutige Held der San - Koerikei - verteidigte unser Land bereits im Jahre 1702 für uns – für das San-Volk, und in seinem Sinne werden wir den andauernden Völkermord anprangern.

Es war sehr schwierig für ihn, weil die San in jener Zeit in der Provinz Eastern Cape aus verschiedenen Richtungen brutalsten Morden ausgeliefert waren, und es ist immer noch schwierig für uns - die Nachkommen der Überlebenden der Massaker.

Aber Tatsache ist, dass die Tötungen des San-Volkes Völkermord sind, der in einem riesigen Gebiet an den folgenden Orten stattfand:

- Kamiesberg
- Hantam
- Cederberg
- Roggeveldberge
- Lange
- Nieuweveld
- Swartberge
- Graaff Reinet District und Moordenaarsrivier
- Sneeuberg
- Cradock
- Tarkastad
- Seekoei Fluss
- Drakensberge
- Kenhart
- Griqua Stadt

Die Zeit der KOMMANDOS, 1740 – 1802

Während jener Zeit wurden die San Menschen vor allem bei Sneeuberge durch die Kommandos getötet und massakriert. Während der berühmte San-Held Soai von Sotho Männern am Drakensberg umgebracht wurde, sind andere San bei Drakensberg von Kolonialisten getötet worden. Allesamt abscheuliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit, feige Tötungen unserer Frauen und Kinder.

Allein am 1. August 1775 wurden 122 San Menschen am Seekoei Fluss getötet, während die anderen Massaker bei Sneeuberg geschahen: die Aktionen der Kommandos zwischen Dezember 1776 und März 1777, die

im Sneeuberg-Gebiet stattfanden, wurden von nur 30 Europäern und 26 Khoikhoi durchgeführt – eigentlich wenige Männer gegenüber den Hunderten und Tausenden ihrer erklärten "Feinde" - den San. Sie töteten 144 Menschen der San während dieser Zeit und es gibt nachweisbar über 40 Gräber davon in Middelburg in der Eastern Cape Provinz. Diese Gräber können in der ältesten Stadt der Eastern Cape gefunden werden, aber es gibt keine Aufzeichnungen über eine Auflistung der Gräber oder Registrierungen seitens der Kirchen, die die Ermordung der Ureinwohner der San erwähnen.

In der Eastern Cape gab es zwei Gruppen von Kommandos, die damals angriffen: Das Trekboer's Commando und das Basters' Commando. Die einen waren Kolonialisten und die andere Gruppe waren "Basters"*, welche aktuell die Griqua sind. ** Baster (afrikaans für Bastard) sind Familien, die aus Beziehungen zwischen Nama-Frauen und Buren in Südafrika entstanden sind (WIKIPEDIA)*

Während die meisten San von Griqua in Galgboom, dem heutigen Griquatown, Abraham Vigilland gehängt wurden – ist der berühmte San Held mit vergifteten Tee bei Kookfontein in Northern Cape ermordet worden.

Das Trekboer Commando agierte in Richtung des heutigen Kenhardt und schoss auf jeden San, egal ob Mann, Frau oder Kind, auf das es stieß. Insgesamt wurden 200 friedliche Jäger und Sammler brutal ermordet. Inzwischen hatte zusätzlich das Basters' Commando die San bei den Karee Mountains getötet.

In der Transkei ermordeten sie den Helden Nonqaba in Tsolo. Nonqaba war der Anführer aller Buschmann-Verteidiger der San in der Transkei. Von 1774 hatte der Antagonismus zwischen den Kolonisten und den San alarmierende Ausmaße angenommen und die (Kolonial)Company beschloss, eine Aktion gegen die San zu unternehmen. Ein Kommandant für die gesamte Nordgrenze wurde ernannt und ein großes Expeditions-korps gegründet, das aus Bürgern, Khoikhoi und Basters (Griqua) bestand - um die 500 Kilometer lange Grenze zwischen Piketberg und dem Sneeuberg in der Nähe des heutigen Graaff-Reinet zu durchkämmen. Aufgabe war es, so viele San wie möglich zu fangen oder zu töten. Nach offiziellen Angaben wurden während der ersten von mehreren Großoperationen 503 San getötet und 239 gefangen genommen, die schließlich auf die völlige Vernichtung der San im südwestlichen Cape ausgerichtet waren. Eine Aufzeichnung des Graaff-Reinet Magistrats von 1836 zeigt, dass allein in der letzten Dekade der Kolonie der Niederländischen Vereinigten Ostindienkompanie (1786-1795) entlang der Graaff-Reinet Grenze 2.504 San getötet und 669 gefangen genommen wurden.

Die Basters wurden später offiziell die Griqua unter Adam Kok II., und die Griqua Führung muss sich noch bei den San Menschen entschuldigen und um Vergebung bitten dafür, dass sie diese Mordtaten gegenüber dem Volk der San begangen haben.

Wir werden dem Völkermord an den San in Nieu Bethesda in der Östlichen Kap-Provinz des heutigen Südafrikas am 20. März 2014 gedenken. Unser Veranstaltungsort wird am ARTC Genocide Memorial Center in Nieu Bethesda sein.

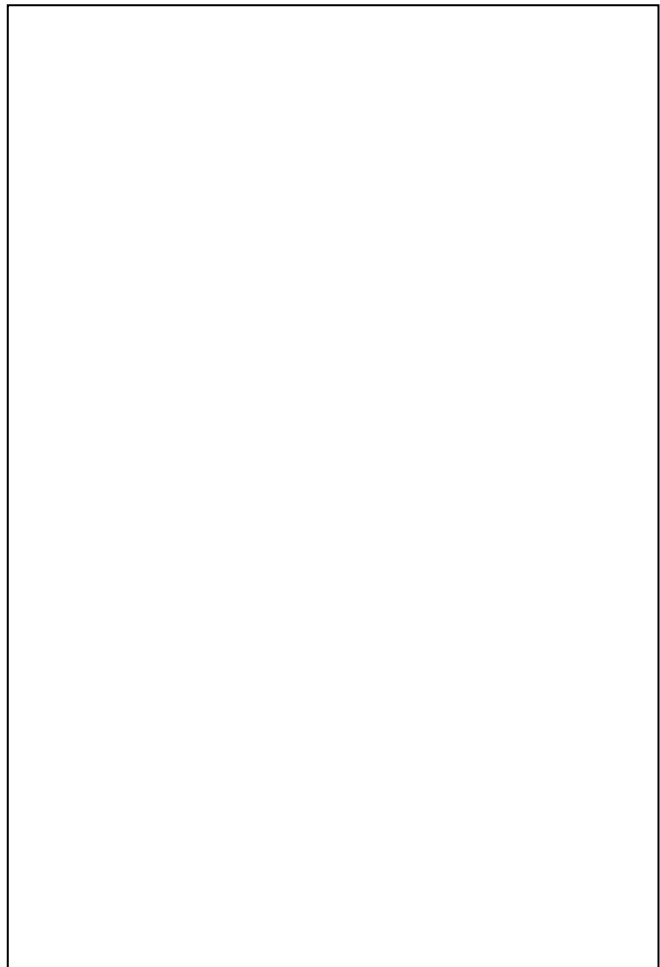
Mit Respekt und Grüße

Toetie Dow

Kontakt für Teilnehmer, Medien:
/xam Association of South Africa
Nr. 21 Merino –Straße
Graaff–Reinet
Telefon: +27 - (0) 498924036
Sekretär Sharon Vanicke
Handy +27 - (0) 736652312

.
Toetie Dow
Ältester Traditioneller Führer.

E -Mail dowtoetie@gmail.com
Handy +27 (0) 793415707
und +27 - (0) 823186453 .



Touristikfirmen ist es egal wie es Botswanas San ergeht!!!

info@drv.de; infoforum@andersreisen.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Buschleute Botswanas gehören zu den Altvölkern unserer Erde. Sie gehören somit zu jenen, die der „Wiege der Menschheit“ am Nächsten sind. Es ist eine Vielzahl verschiedener Ethnien von Wildbeutern, die um das Zentrum Kalahari von (Süd)Angola, über Namibia, bis zur Kap-Provinz Südafrikas und hinauf bis Botswana nahe Simbabwe ihr letztes Verbreitungsgebiet hatten. Eine Tatsache, die eigentlich Respekt verlangt. Doch davon war und ist auch heute noch wenig zu spüren.

Im Sprachgebrauch werden sie oft als `Buschmänner (Bushman)` bezeichnet. Ein Fakt, der quasi gleichzusetzen ist mit jahrhundertealter Verdrängung, welche ihnen im Zuge der einwandernden Bantuvölker sowie der folgenden kolonialen Eroberung des südlichen Afrikas widerfuhr. Der Weg dieser um 1650 geschätzten 150.000 bis 300.000 khoisan-sprachigen Sammler- und Jägerbevölkerung in die Jetztzeit ist gezeichnet von Vertreibung, Versklavung und rigoroser Ausbeutung sowie Missachtung. Menschenjagen und Ausrottung waren alltäglich. Nur im `Durstland` der Trockensavanne der Kalahari war ein Überleben dieser jahrtausendealten Wildbeutekultur noch möglich. Doch dieses ist nun auch Geschichte.

Das Drama, welches dieser alten Kultur widerfuhr, setzt sich unter den Regierenden in den `schwarzafrikanischen` Staaten im südlichen Afrika fort. Es ist zu einem Teufelskreis aus Identitätsverlust, sozialer Zerrüttung, Lumpenproletariat mit Arbeitslosenraten von bis zu 90 %, Alkoholismus, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, incl. Aids geworden. So auch in **Botswana**, wo Drangsalierungen seitens der Regierenden nach wie vor alltäglich sind.

Seit 1997 wurden dort über 3.000 Ureinwohner aus der Zentral Kalahari Game Reserve zwangsausgesiedelt (*Anm.: Ursprünglich hatte die britische Kolonialregierung festgelegt, dass die dort traditionell lebenden Buschleute in dem 52.347 km² großen Gebiet verbleiben durften. Sie zählten damals ca. 5.000 Personen*). In den Neusiedlungen bestimmen Frust, Resignation, Arbeitslosigkeit und Alkohol den Alltag.

Die ältesten Bewohner Afrikas, die wenigen noch in ihrem angestammten Gebiet lebenden Buschleute, tragen keinen Lendenschurz mehr, auch wenn Botswanas Tourismusbehörde damit auf ihren Hochglanzfotos wirbt. Die Jagd mit Speer, Bogen und Giftpfeil findet nicht mehr statt. Die Regierung hat es innerhalb des Parks verboten und treibt die 200 Ureinwohner - die in ihre dortige Heimat zurückkehren durften - in den Hunger.

Die Lebensart der letzten jagenden Buschleute steht vor dem Untergang. Damit einher geht ein kultureller Verlust, der uns alle ärmer werden lässt.

Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Botswanas Regierung Abstand nimmt von seiner menschenverachtenden Handlungsweise.

Nehmen Sie Abstand von Reiseangeboten für Botswana, solange bis die Regierung die Rechte der Buschleute respektiert.

Mit freundlichen Gruß

Bernd Wegener
1. Vorsitzender
Freunde der Naturvölker e.V.

Von Survival International: Lieber Herr Wegener, was ein Schreiben an Reiseanbieter betrifft, würde ich Ihnen des Aufwands wegen empfehlen, sich zunächst nur in einem Schreiben an das forum anders reisen und an den DRV zu wenden. Die Kontaktdaten für beide finden Sie hier: [http://forumandersreisen.de/kontakt impresum.php](http://forumandersreisen.de/kontakt_impresum.php) und hier <http://www.driv.de/kontakt.html>

Fazit: Antworten sind bisher keine erfolgt, daraus ist zu schließen, dass diesen Reiseorganisationen der Profit, der durch Touristikreisen gemacht wird, wichtiger ist, als das traurige Los der Ureinwohner Botswanas!

Malaysia hat etwas zu verbergen und lehnt die Rechte indigener Völker gegenüber der UN ab!

Datum: Sat, 15 Mar 2014

Von: Sarawak Report <notifications@sarawakreport.org>

Malaysia hat einen Vorschlag der Vereinten Nationen, dass den UN-Sonderberichterstattern für Indigene Rechte erlaubt wird, das Land zu besuchen und die Behandlung der Orang Ulu zu bewerten, abgelehnt.

Dies war eine von vielen Empfehlungen, die Malaysia seit seiner Periodic Review (UPR) bei den Vereinten Nationen im Oktober abgelehnt hat. Die UPR ist ein Prozess, der eine Überprüfung der Menschenrechtsbilanz aller 193 UN-Mitgliedstaaten beinhaltet. Es bietet eine Gelegenheit für alle Staaten, zu erklären, welche Maßnahmen sie getroffen haben, um die Lage der Menschenrechte in ihren Ländern zu verbessern.

In einer erschreckenden Antwort über die Rechte der indigenen Gemeinschaften in Malaysia hat die malaysische Regierung die folgenden Empfehlungen, die von den Regierungen von Dänemark, Finnland, Neusee-

land, Norwegen, Schweden und der Schweiz verfasst wurden, zurückgewiesen.

- Lassen Sie den Besuch des UN-Sonderberichterstatters für die Rechte der indigenen Völker zu (Dänemark);
- Stellen Sie sicher, dass die Gesetze bezüglich indigener Völker sowie deren Umsetzung mit der Erklärung über die Rechte der indigenen Völker übereinstimmen(Schweiz);
- Sicherstellung, dass die Rechte der indigenen Völker und lokal vom Wald abhängigen Bevölkerungen in Recht und Praxis, insbesondere in Bezug auf ihr Recht auf traditionelles Land, Territorien und Ressourcen gewahrt wird (Norwegen);
- Einrichtung einer unabhängigen nationalen Kommission für indigene Völker und absichern, dass die Gesetze, Richtlinien und deren Umsetzungen in Übereinstimmung mit der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker sind (Schweden);
- Einrichtung einer unabhängigen Instanz, um Streitigkeiten über Land, Territorien und Ressourcen zu untersuchen (Neuseeland);
- Maßnahmen treffen, mit voller und wirksamer Teilhabe der indigenen Völker, um die Probleme anzugehen, die in der National Anfrage herausgestellt sind zu den Landrechten der indigenen Völker (Finnland).

Im Gegensatz zu ihrer üblichen Rhetorik, hat die malaysische Regierung erklärt, dass sie nicht der UN-Erklärung über die Rechte der indigenen Völker nachkommt bzw. sicherstellt, dass die Nativen Gewohnheitsrechte (NCR) geschützt sind. Die malaysische Regierung hat ihre Antwort auf diese Äußerung gerechtfertigt mit der Feststellung, dass:

"Malaysia weiterhin Schritte zum besseren Schutz und Achtung der Menschenrechte der indigenen Bevölkerung vornimmt. Zu diesem Zweck hatte SUHAKAM eine unabhängige Nationale Anfrage zu Landrechten der indigenen Völker gestellt, Ergebnisse und Empfehlungen dazu, wurden an die Regierung im August 2013 eingereicht."

"Derzeit ist eine Task Force - bestehend aus hochrangigen Regierungsvertretern, Vertretern der Zivilgesellschaft und Akademikern - im Prozess der Klärung, die unter anderem Angaben erarbeitet, welche Empfehlungen sich kurz-, mittel- und langfristig umsetzen lassen. Da die Regierung das Ergebnis der Beratungen der Task Force nicht vorbeurteilen will, ist Malaysia nicht in der Lage, diese schon anzunehmen."

Der Bericht, auf den die Regierung sich bezieht, wurde ursprünglich als Sarawak Bericht bekannt und es dauerte Monate, bevor er offiziell veröffentlicht wurde. In dem Bericht hat Malaysias Menschenrechtsorganisation SUHAKAM der Regierung Ergebnisse präsentiert, wie sie Ureinwohnerlandrechte missachtet. Es wird festgestellt, dass die Ureinwohner der

Region durch die Aktionen der Land Custody and Development Authority (LCDA) "in ihren eigenen Ländern gezwungen sind, zu Coolies*", zu werden".

*Sklave, Abhängiger, Tagelöhner, (WIKIPEDIA)

Indigene Gemeinschaften haben schon lange illegalen Holzeinschlag in Malaysia bekämpft.

Durch die Ablehnung dieser Erhebungen hat die malaysische Regierung ihre Meinung über die Rechte der indigenen Gemeinschaften in Malaysia erschreckend deutlich gemacht. Für die vollständige Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker folgen Sie bitte diesem Link –

http://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/DRIPS_en.pdf

The Callinago Tribe: Kanu-Projekt auf gutem Weg

Von Augustine Sutherland, Chief von The Callinago Tribe (SVG), erhielt FdN im März folgende Infos:

„Vielen Dank für die Spende des Geldes für das Kanu. Wir haben es bereits von den Bergen geholt, wir hatten ein paar Probleme es nach unten zu bringen. Wir schleppten es mit einem Allrad-Lkw, dann haben wir einen Frontlader geholt, um es weiter zu bringen, weil der Lkw es nicht hinaus bringen konnte. Nachdem wir einen Kran und Anhänger verwendeten, konnte es vom Berg in die Siedlung gebracht werden.

Derzeit ist es auf dem Hof. Es ist 25 Fuß lang und drei Fuß breit und drei Fuß tief. (Anm.: 1 ft = 0,3048 m, das Kanu misst ca. 7,6 x 0,9 x 0,9 m)

Wir bekamen Hilfe von der Abteilung Forstwirtschaft und wurden bereits von Schulen und Leuten besucht. Wir hoffen, darüber einen Dokumentarfilm zu drehen, um jedem unsere Mühe zu zeigen, die der Bau des Kanus ergab, auch für Studenten, die sich mit Historik befassen, wenn sie dabei die lokale Geschichte in ihrer Klasse besprechen. Auch der Botschafter in der OECS H.E. Dr. June Soomer kam und besuchte uns zusammen mit dem News-Team. Um das zu sehen, klicken Sie auf den Link unten und können es auf youtube anschauen. Die Aufnahmen bei uns begannen ab 07.30 Uhr. [SVGTV News March 25 2014](#)

Wir haben nun noch eine Menge Arbeit ab jetzt bis zum Ende des Jahres. Wir müssen in die Berge zurück, um Holz zu bekommen, um die Sitze und die Ruder für das Kanu zu machen. Wenn wir fertig sind, könnten wir eine Reise damit machen oder es für die Geschichte bewahren.

2014.03.26

Medienmitteilung vom Chief der Community-Gruppe Der Kalinago Stamm von SVG.

Herr Augustin SARDO Sutherland.

Die Community-Gruppe, Der Kalinago Stamm von SVG, mit Unterstützung von verschiedenen Abteilungen der Regierung von SVG, möchte den Bau einer Pirogue-Kriegs-Kanu in unserem HQ Kingstown in St. Vincent in 2014 bekannt geben.

Das Projekt ist seit über 10 Jahren geplant und wir sind sehr aufgeregt, es schließlich in 2014 fertig stellen können.

Der Gomea Baum (s. Fotos S. 26) wurde ausgewählt und gefällt in der Tiefe unseres Waldes, dann in unser Kingstown HQ transportiert, wo es jetzt im Bau ist. (s. Fotos S. 26)

Nach Fertigstellung wird die Pirogue ca. 23ft lang, 3ft breit sein und in der Lage sein, bei X- Menge an Tempo bis zu 20 Krieger transportieren.

Die Community-Gruppe, The Kalinago Tribe von SVG möchte alle Vincentinerinnen ermutigen, uns zu besuchen, in Kingstown und teilnehmen an diesem beispiellosen und historischen Kulturereignis für 2014.

Wir haben bereits großes Interesse von lokalen Schulen in Kingstown, von denen einige uns schon besuchten. (s. Fotos S. 28)

Führungen sind für 2014 jeden Di, Mi und Sa von 8.00 bis 16.00 Uhr möglich.

Lehrer, die Schulkinder begleiten sind frei. Fotogelegenheiten mit den Chiefs! Interaktive Spiele sind ebenfalls möglich. Medientag ist am Di. 25. März 2014

Thank you,

Ich hoffe, dass Ihr es gut findet, was Euer Geld bewirkt hat. Hier sind einige der Bilder:





COMING UP ON SVGTV NEWS FOR TUESDAY MARCH 25TH 2014

- Bau des ersten Kanus in SVG nach über 400 Jahren ist auf den Weg gebracht und wird eine Menge Publicity erzeugen



St. Vincent zeichnet aus, dass die menschliche Geschichte als Erbe seiner indianischen Vergangenheit bei den meisten karibischen Nachbarn fast völlig verschwunden ist, und es zudem an offizieller Anerkennung fehlt. St. Vincent ist deshalb einzigartig, da staatlicherseits den Kariben

im Kontext der gewaltigen komplexen sozialen Umwälzungen - die hier stattfanden zwischen dem 17. Und 19. Jahrhundert - Ehre und Gedenken zuteil wird. St. Vincent ist der Geburtsort der Garifuna Nation, weil es hier war, wo durch die Tragik des Schicksals die Verschmelzung versklavter Afrikaner und Inselkariben (Kalinago) zu einem neuen Volk, das der Garifuna - früher als „Black Caribs“ bekannt - erfolgte. Die indigenen Gemeinden zählen zu den ärmsten in St. Vincent und den Grenadinen, doch sie wollen dieses stolze Erbe zurückgewinnen.

FdN unterstützt deshalb die Projekte der Garifuna-Gruppe „The Callinago Tribe“. Wir bitten um Spenden (Kennwort: GARIFUNA).

In eigener Sache

Aus unserer Post

Hallo Bernd Wegener,
habe Ihren Spendenbescheid erhalten und vor allem den kurzen Bericht, was mit Spendengeldern erreicht wurde, danke dafür.
Es tut immer gut, hier ein Feed-Back zu erhalten, gibt das Gefühl, dass Geldspenden tatsächlich etwas bewirken. Auch wenn es ein Tropfen auf den heißen Stein sein dürfte. Naja, in einer Welt, die in erster Linie mit Mehrung und verzweifelter Rettung von all dem angehäuften materiellen Wohlstand beschäftigt ist, haben die bescheidenen Bedürfnisse von Naturvölkern wenige Chancen. Sie könnten ja auf Bodenschätzen sitzen. Vor dem geplanten Freihandelsabkommen USA/Europa kann es einem nur grauen. Da werden dann alle moralischen Schranken fallen, die wir in Europa noch irgendwie versuchen aufrecht zu erhalten.
Hoffe jedenfalls, ich kann dieses Jahr auch wieder spenden, schaut gut aus im Moment.

Ein für den FdN erfolgreiches Jahr,
Doris Martinez, 31.01.2014

Lieber Bernd Wegener,
es ist einfach eine Schande! ..., mit allen Menschen ging man so um, die Interessen von raffgierigen, unersättlichen, verbrecherischen Gruppen und Nationen im Wege standen. Man tut es immer noch, teils vollkommen offen und unverfroren, teils etwas verdeckter. Es bleibt nur die Hoffnung auf eine gerechtere Zukunft und die Möglichkeit, sich selbst dafür

einzusetzen.

Ihre Organisation ist beispielgebend. Meine einzige Möglichkeit, etwas zu unternehmen, ist, Sie mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Danke auch für die ausführlichen Mitteilungen, wofür konkret Sie das Geld verwendet haben. Das habe ich bei noch keiner Einrichtung erlebt. Meine Hochachtung möchte ich Ihnen und allen Ihren weltweit tätigen Mitarbeitern für ihre mutige Arbeit aussprechen.

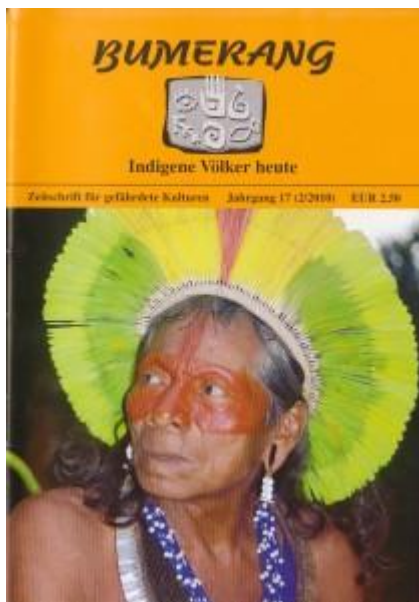
Freundliche Grüße

Sabine Starke, 02.02.2014

Es ist in der Tat so, dass **Spenden, die wir für Projekte erhalten, in voller Höhe in die Projekte vor Ort gehen, d. h. FdN behält davon keinen Cent!** Das ist Teil unserer Vereinsphilosophie. Darauf sind wir auch ein bisschen Stolz. ... Verschweigen wollen wir aber auch nicht, dass Webseite, Infoheft bis hin zum Versand von Spendenbescheinigungen mit Kosten verbunden sind. An dieser Stelle deshalb allen ein großes Dankeschön für die finanzielle Unterstützung von FdN, denn ohne diese könnten wir nicht wirken.

B.W.

Restbestände Infohefte Bund für indigene Völker:



BUMERANG – Naturvölker heute

Hefte 1/94 – 2/2010

Herausgeber: Bund für Naturvölker e.V.
(ab 2009: Bund für indigene Völker e.V.)

FdN dankt Axel Stoeckert-Stüve und Frau Dr. Hannelore Gilsenbach für die Überlassung der Restbestände des Bumerangs sowie weiterer Informationsmaterialien zu indigenen Völkern.

Der Verein - der bis 2011 existierte - entstand 1994 aus ehemaligen Mitgliedern von Freunde der Naturvölker e.V. (FdN).

Interessenten können Hefte* über das FdN-Archiv von folgender Adresse beziehen:

Schacko Graf zu Rantzau, Hohler Weg 36, 21481 Lauenburg
Mex@naturvoelker.de

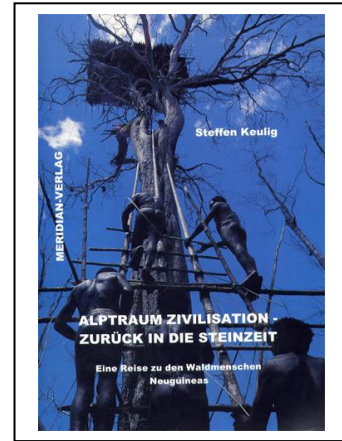
*folgende Hefte des „Bumerang“ stehen zur Verfügung:

Jahrgang	Heft Nr./Jahr	Anzahl Hefte
1	1/1994	6
2	1/1995	2
3	2/1996	2
3	3/1996	2
4	1/1997	2
4	2/1997	2
4	3/1997	2
5	1/1998	3
5	2/1998	2
5	3/1998	2
6	1/1999	2
7	1/2000	2
7	2/2000	2
8	1/2001	2
8	2/2001	2
10	1/2003	2
10	2/2003	2
11	1/2004	3
11	2/2004	3
12	1/2005	4
12	2/2005	3
13	1/2006	8
13	2/2006	3
14	1/2007	6
14	2/2007	3
15	1/2008	2
15	2/2008	2
16	1/2009	6
16	2/2009	2
17	1/1010	2
17	2/1010	3

Über die gleiche Adresse können ebenfalls folgende Publikationen, die freundlicherweise übergeben wurden, bezogen werden:

THE INDIGENOUS WORLD, Jahrgänge 1995 - 1996, 2000 - 2001, 2001 - 2002, 2002 - 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2011, 20012, 2013, hrsg. von IWGIA, Kopenhagen

Hinweis: Steffen Keuligs Buch „**ALPTRAUM ZIVILISATION - ZURÜCK IN DIE STEINZEIT**“ / Eine Reise zu den Waldmenschen Neuguineas“ ist leider vergriffen. Nachbestellungen sind nicht mehr möglich, da der MERIDIAN-Verlag seine Tätigkeit eingestellt hat.



EINLADUNG JAHRESVERSAMMLUNG 2014

Liebe Mitglieder und Unterstützer,

wir laden recht herzlich zum Jahrestreffen am **Sonnabend, 05. Juli, 11.00 Uhr** nach **Lauenburg, Hohler Weg 36** (Altstadt) zu unserem Freund **Mex (Graf zu Rantzau)**, ein.

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Wahl Protokollführer
- Geschäftsbericht 2013 und Kassenbericht
- Genehmigung von Geschäftsbericht 2013 und Kassenbericht
- Entlastung des Vorstands
- Wahl Kassenprüfer
- Vereinsausschluss
- Schwerpunkte 2014 / Sonstiges
- Bericht von Sebastian über seine Reise zu den Hadzabe

Um für die Organisation einen Überblick über die zu erwartenden Teilnehmer/innen zu erhalten, bitte ich um vorherige Anmeldung unter Tel. 03874-49668, B.Wegener@Naturvoelker.de bzw. fdn@fpcn-global.org.

Bernd Wegener

Ludwigslust, den 22.04.2014

Ein Gruß unserem neuen Mitglied Bianca Sprätz aus Barsbüttel

Herausgeber: Freunde der Naturvölker e.V., Reiterweg 10, 19288 Ludwigslust
– deutscher Partner von Friends of Peoples Close to Nature (FPCN) –

Spendenkonto: 6196-205, Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

IBAN: DE80 2001 0020 0006 1962 05; BIC: PBNKDEFF

www.naturvoelker.de

Redaktion: Bernd Wegener, Reiterweg 10, 19288 Ludwigslust, Tel.: 03874-49668,
B.Wegener@Naturvoelker.de, Druck: Druckerei Buck GmbH, Parkstr. 28, 19288
Ludwigslust

Der gemeinnützige Verein „Freunde der Naturvölker e.V.“ besteht seit 1991. Er leistet Bewahrungshilfe, versteht sich als Fürsprecher der letzten Naturvölker, ihrer Kulturen und Lebensweisen.